

Macht. Die Jesuiten bleiben von dem Boden der Schweiz ein für allemal verbannt. Die Bekleidung eines geistlichen Amtes ist von der wissenschaftlichen Befähigung und deren Nachweis abhängig gemacht. Die Errichtung neuer und die Wiederherstellung aufgehobener Klöster oder religiöser Orden ist einfach unzulässig. Endlich ist die Feststellung und Beurkundung des bürgerlichen Standes Sache der weltlichen Behörden und diesen steht auch die Verfügung über die Begräbnisplätze zu. In allen Kantonen ist der Schulunterricht obligatorisch und unentgeltlich und wird ausschließlich von weltlichen Lehrern erteilt. — Die neue Verfassung wird der Schweiz reichen Segen bringen. Wie Frankreich und Italien, wie Deutschland und Oesterreich, erwirbt die schweizerische Eidgenossenschaft das kostbare Gut der Rechtseinheit, während bisher für 2 1/2 Millionen Seelen fünf und zwanzig verschiedene Rechtsgesetzgebungen bestanden. Die vielfältigen Hemmnisse in der Freizügigkeit hören mit dem Wegfalle der partikularen Niederlassungsrechte auf; die Wehrpflicht wird eine Wirklichkeit und macht nun dem traurigen Kontingentswesen ein Ende. Vor Allem aber erhält der Ultramontanismus einen wahren Stoß ins Herz. So geht die Schweiz einer neuen glücklichen Aera entgegen. Die ehrwürdige Republik hat ihre Einheit, neue Garantien ihrer Selbstständigkeit, Verstärkung ihrer Wehrkraft und Erweiterung bürgerlicher Freiheit mit Einem Schlage gewonnen und dadurch sich neuerlich die Achtung ihrer Existenz erworben.

Sächsische Nachrichten.

Leipzig, 27. April. (13. Ziehungstag.) Bei der heute stattgehabten Ziehung der 5. Klasse 85. fgl. sächs. Landes-Lotterie fielen folgende Gewinne auf nachverzeichnete Nummern: **5000** Thlr. auf Nr. 4776 21280 89244 91934. **2000** Thlr. auf Nr. 7093 21363 38983. **1000** Thlr. auf Nr. 1752 2725 16287 18973 19435 22245 23700 23370 31246 33125 35101 42625 48967 49939 51350 51147 53001 65114 74138 76752 87352 87517 92850 93081 94175. **400** Thlr. auf Nr. 2986 4529 4393 11758 17760 17364 25089 34392 37142 37293 39492 40256 40123 43708 43849 44205 46354 47478 50732 50901 53476 62985 65993 67351 70494 72953 73421 80548 81385 82324 82402 82486 86550 86197 87674 97416. **200** Thlr. auf Nr. 466 9318 12461 14510 14639 15929 15870 18415 18410 24432 25465 25125 30435 31110 34592 34508 39747 42538 43145 44632 46310 47889 48989 51373 55015 58214 59282 61182 62416 66241 69570 70982 85035 88587 90043 95529 95967 97339 97081.

— 28. April. (14. Ziehungstag.) **5000** Thlr. auf Nr. 4285. **2000** Thlr. auf Nr. 64036 74950. **1000** Thlr. auf Nr. 1930 2255 3354 5417 12281 15170 16742 18770 20374 23271 24583 25559 28415 32287 36593 49043 52956 56761 62635 63296 64436 70045 77106 77612 80261 85784 87925 87401 88388 88486 90514 91452 91773 93428 98514. **400** Thlr. auf Nr. 3510 6311 6649 6735 8883 10791 14745 20656 31814 35583 37495 43763 44267 47461 49205 52903 53011 54286 54853 57439 57763 65254 68333 71465 71134 73537 73174 76667 76505 77406 77848 80538 82561 85496 88407 89019 95126 97813 99185. **200** Thlr. auf Nr. 3034 17910 39295 41068 42807 43428 43157 49058 50317 52405 54737 54403 54770 56481 56144 58918 60703 61269 64431 64098 68413 70948 71702 73573 73640 74358 83308 84858 88285 92320 93173 93899 96764 97145.

— Der aus dem sächsischen Armeekorps ausgestoßene Premierlieutenant, welcher sich geweigert, auf das Wohl des Kaisers Wilhelm anzustößen, heißt Freiherr v. Uslar-Gleichen.

Aus O s c h a p schreibt man den „Dr. Nachr.“: Große Sensation erregt folgender Vorfall. Als die Sonnabend Abend halb 10 Uhr von hier nach Mügeln abgehende Post in der Mitte zwischen der Rippe'schen Biegelei und dem Lonnewitz'schen Chausseehause sich befindet, hört der Postillon plötzlich Hilferufe. Er hält an, steigt ab und theilt das dem einzigen in der Post befindlichen Passagier, einem Inspector aus der Mügeln'schen Gegend, mit. Beide gehen dem Hilferuf nach und finden, wie ein Mann mit einer Frauenperson unzüchtige Handlungen verübt. Auf die Aufforderung des Postillons, abzulassen, steht der Mann auf und will fort, wird aber sofort von den Beiden ergriffen, derselbe setzt sich stark zur Wehr und ruft, als er zwei zufällig daher kommende Mannen bemerkte, diese an, ihm zu helfen. Dieselben springen auch sofort herbei und nun beginnt eine allgemeine Balgerei, wobei der eine Mann das Messer zur Hand genommen hat, und es wäre vielleicht den beiden Civilisten schlecht ergangen, wenn nicht ein daher kommender Fremder nur durch sein Dazwischenkommen die Flucht der drei Mannen veranlaßt hätte. Es stellte sich nun heraus, daß die Betreffende eine Frau aus einem Dorfe bei O s c h a p ist, welche für ihren kranken Mann Arznei und Rindfleisch geholt hat. Sie ist von dem Mann angepöckelt, auf ihr Wehren in den Straßengraben geschleppt und dort genothzünftig worden. Es ist nun zwar der Gendarmerie gelungen, die zwei zuletzt hinzugekommenen Mannen zu ermitteln und deren Festnahme zu veran-

lassen, während der Hauptverbrecher, ein Gefreiter, sich geflüchtet hat. Obwohl noch gestern Reiterpatrouillen nach verschiedenen Richtungen demselben nachgesandt worden sind, so ist er doch bis jetzt noch nicht ergriffen worden.

Aus der vornehmen Gesellschaft.

Erzählung
von
J. Arüger.
(Fortsetzung.)

Hast Du Schulden gemacht, die Dich drücken? Meine Börse, ist die Summe nicht zu hoch, steht Dir offen. Du kannst mir das Geld wieder zurückzahlen, wenn Du einmal bei irgend einem Hoftheater als Prima-Tenor mit einer enormen Gage engagirt sein wirst. Oder hat Dich die Liebe plötzlich in Fesseln geschlagen und zwar eine solche, die, wie dem Fuchse die reifen Trauben, zu hoch für Dich hängt, um sie jemals erreichen zu können? Beichte, mein Freund, beichte. Schütte Dein gequältes Herz aus. Vielleicht sind wir im Stande, Dir zu helfen.“

Ehe wir den jungen Bernsdorf diese Worte beantworten lassen, müssen wir einschalten, das Arthur in der That die Absicht hatte, sich für die Zukunft der Bühne und zwar der Oper zu widmen. Gänzlich mittellos und nicht mit den nöthigen Kenntnissen versehen, die ihn befähigten, eine einträgliche Militair- oder Civilcarriere mit Erfolg zu betreten und zugleich schwärmerisch für die Kunst des Gesanges erglüht, hatte er schon seit einem Jahre bei einem in der Residenz weilenden Gesanglehrer beträchtliche Vorstudien im Gesange gemacht. Freilich war ihm dies nicht aus eigenen Mitteln möglich gewesen. Aber gute Freunde, zu denen auch besonders Friedrich von Waldau zählte, hatten ihm in dieser Sache unter die Arme gegriffen und ihm eine Summe vorgeschossen, die nicht nur auf mehrere Jahre ihn aller Nahrungsorgen enthob, sondern auch zu seiner völligen Ausbildung als Gesangskünstler ausreichte. Um sich für diese Hülfe dankbar zu erweisen, war Arthur denn auch stets bereit, in den Gesellschaften, wo er eingeladen wurde, das Vergnügen des Festgebers und der Gäste durch seinen in der That seltenen Tenor zu erhöhen, und wenn sich auch manche aristokratische Nase darob rümpfte, daß ein Herr von blauem Blute unter die Leute gehen wolle, die sich für Geld produciren, so sah man doch im Ganzen darüber weg, besonders deshalb, weil man überzeugt zu sein glaubte, daß Arthur ein solches glänzendste Licht am deutschen Opernhimmel strahlen und so seinem Adel eher Ehre als Schande machen werde.

Arthur nahm seine Cigarre aus dem Munde und warf sie in eine Ecke des Zimmers.

„Was hilft es mir, wenn ich Euch auch den Grund meiner Verstimmung offenbare,“ erwiderte er. „Niemand von Euch kann mir doch helfen. Ach, daß ich sie auch wiedersehen mußte,“ seufzte er seufzend hinzu.

Friedrich von Waldau faßte rasch seine Hand.

„Also handelt es sich doch um ein Mädchen, Arthur?“ sagte er.

Der junge Mann schüttelte den Kopf.

„Alle Wetter! Doch nicht gar um eine Frau?“ rief von Waldau.

„Was, Du jugendlicher Schwärmer, bist von Reizen einer verheiratheten Dame inflammirt? Nun, hoffentlich ist es eine bürgerliche, bei der zu reussiren möglich.“

Ein abermaliges Kopfschütteln erfolgte von Seiten des Kunstlebens.

„Also eine Dame aus höherem Stande,“ fuhr der Husarenoffizier fort. „Bist Du toll, junger Künstler, daß Du eine Liebe in Dich einziehen läßt, die, wenn Du sie nicht zu bezwingen vermagst, Deiner künftigen Laufbahn einen fatalen Hemmschub anlegen kann. Aber gleichviel, wir wollen Alles wissen.“

Er wendte sich zu den Uebrigen.

„Nicht wahr, Freunde, er soll uns den Namen der Dame nennen?“

„Ja, ja, er soll beichten,“ schrien Alle.

Wäre Arthur von Bernsdorf ein Jüngling von zartem Gefühle gewesen, er hätte gewiß dem Andrängen der mit ihm befreundeten, ziemlich locker denkenden Cavaliere nicht gefolgt. Aber die Eitelkeit des künftigen Bühnenkünstlers hatte schon ihren Wohnsitz in seiner Seele aufgeschlagen und so erwiderte er nach kurzem Zögern, daß seine Herzensflamme eine der schönsten Frauen, die je dem Boden der Residenz entsprossen, die aber leider von einem ältlichen, griechgrämigen Gatten der Hauptstadt entführt sei und wie von einem Drachen auf seinem Landgute bewacht werde. Zugleich entfuhr der verlangte Name seinem Munde:

„Sie heißt Bertha, Baronin von Lieben,“ sagte er. „Wir kannten uns vor ihrer Verheirathung und haben in Gesellschaft manches Duett zusammen gesungen, denn auch sie besitzt eine reizende Stimme und singt wie ein Engel. Schon damals war ich bis zum Sterben in das holde jungfräuliche Geschöpf verliebt und wenn ich mich nicht irre, wurde ich auch von ihr mit Blicken angesehen, die auf mehr als ein